

Und — küße deine Mutter, die dich liebt;  
die für ein Kind, wie du, ihr Leben giebt.

Zulchen konnte nicht aufhören, zu weinen. Sie giengen jetzt in eine Laube; und der Papa war da. Zulchen, als sie ihn erblickte, wandte sich weg, um ihre Thränen zu bergen. — Die Mutter winkte dem Papa; er verstand sie. Sie weinte, und er mit. Die süße Wehmuth dieser Aeltern läßt sich nicht beschreiben, noch von jedermann — fühlen.

Franz Spielmann.

---

4.

Ein Beytrag zur Charakteristik.

---

Der Jüngling.

Da, sieh ihn, den Jüngling in seiner vollen Blüthe! Mütterlich hat ihn die Natur mit ihren Gaben beschenkt, mit Gesundheit und Reiz, mit hoher Kraft und brennendem Willen, zu werden, was er soll.

Zwar ist er nur die Blüthe der Frucht, die der Sommer des Mannes zur Reife bringen, und der Herbst des Greises erndten soll. Aber ist der Frühling nicht angenehmer, als die übrigen, obgleich einträglicheren Jahreszeiten? und ist es nicht eben so erquickend, dem Segen der künftigen Fruchtbarkeit aus der vollen Schönheit der Blüthe entgegen zu sehn, als von jener mit dem minder behaglichen Bewußtseyn der Vergangenheit an diese zurückzudenken? —